

Schriftliche Prüfung im Fach Mathematik – Realschulabschluss 2014

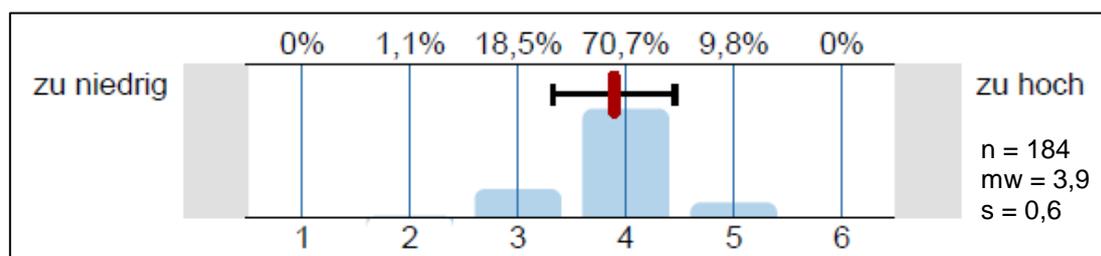
hier: zu den schriftlichen Rückmeldungen

Bei der Übermittlung der Ergebnisse der zentralen schriftlichen Prüfung im Fach Mathematik haben im Jahr 2014 wiederum zahlreiche Schulen bzw. Lehrkräfte von der Möglichkeit schriftlicher Meinungsäußerungen Gebrauch gemacht.

Es gibt mehrfach zustimmende Äußerungen zur Prüfungsarbeit, wie z. B.

- „Aufgaben waren gut formuliert und praxisbezogen.“
- „Die Aufgaben waren praxisbezogen und ausgewogen.“
- „Die Prüfung hatte einen angemessenen und ausgeglichenen Schwierigkeitsgrad.“
- „Das mathematische Anforderungsniveau war angemessen. Als Problem hat sich das sinnerfassende Lesen herausgestellt.“

Die quantifizierte Einschätzung des Anforderungsniveaus der Prüfungsarbeit bestätigt, dass die Anforderungen mehrheitlich als überwiegend angemessen eingeschätzt werden.



Detaillierte Ergebnisse und Erfüllungsprozente bei einzelnen Aufgaben sind im jährlichen Auswertungsbericht dargestellt.

Im Folgenden werden einige Rückmeldungen der Lehrkräfte bzw. Fachschaften wiedergegeben.

- „Die Aufgabenstellung ... war für einige Schüler schwer zu erfassen bzw. zu kompliziert.“
- „Der Schwierigkeitsgrad entsprach dem Niveau der Klassenstufe 10 nicht in vollem Umfang, war eher zu niedrig. Die Aufgabenstellungen hätten mehr der Erfahrungswelt der Schüler entsprechen sollen.“

Weitere Rückmeldungen der Lehrkräfte konzentrieren sich auch in diesem Jahr auf folgende Schwerpunkte:

- Schwierigkeitsgrad und Anforderungsbereiche,
- fächerübergreifende Bezüge,
- Lebensverbundenheit und
- „Textlastigkeit“ der Aufgaben.

Auf der Grundlage der Bildungsstandards im Fach Mathematik für den Mittleren Schulabschluss (Beschluss der KMK vom 4.12.2003) und des Lehrplans für die Sekundarschule werden im Fach Mathematik seit 2012 schriftliche Abschlussprüfungen für den Erwerb des Realschulabschlusses nach einem neuen Aufgabenkonzept (siehe www.bildung-lsa.de) entwickelt. Die Prüfungsarbeit ist komplex angelegt und sichert durch die repräsentative Auswahl der Prüfungsaufgaben eine Überprüfung der zu erreichenden allgemeinen und inhaltsbezogenen mathematischen Kompetenzen.

Mit Blick auf die oben genannten Rückäußerungen der Lehrkräfte sei noch einmal auf die Struktur der Prüfungsarbeit hingewiesen. Die Anforderungsbereiche I, II und III stehen in der Prüfungsarbeit ausgewogen im Verhältnis

$$\text{BE (AFB I)} : \text{BE (AFB II)} : \text{BE (AFB III)} = 30 : 50 : 20.$$

Für die Verteilung der Anforderungsbereiche in den Aufgaben bedeutet dies, dass sowohl im Pflichtteil als auch im Wahlpflichtteil Aufgaben im AFB III auftreten.

Beim Lösen der Aufgaben sollen Schülerinnen und Schüler vor allem inhaltliches Verständnis und die Anwendbarkeit ihres mathematischen Wissens nachweisen können. Aufgaben, die fehlerfreies Anwenden von Regeln und Algorithmen prüfen („Berechne“, „Vereinfache“...), finden im Allgemeinen eine große Akzeptanz. Dies sind in der Regel solche Aufgaben, die in enger Verknüpfung mit den inhaltsbezogenen mathematischen Kompetenzen die allgemeinen mathematischen Kompetenzen „Probleme mathematisch lösen“ und „mathematische Darstellungen und Symbole verwenden“ überprüfen. Durch die Forderung der Bildungsstandards im Fach Mathematik müssen Prüfungsarbeiten im Sinne einer Ausgewogenheit, aber auch solche Aufgaben beinhalten, die die allgemeinen mathematischen Kompetenzen „mathematisch modellieren“ und „mathematisch argumentieren und kommunizieren“ überprüfen. Dies kann sowohl durch inner- als auch außermathematische Anwendungsaufgaben erfolgen. Da in außermathematischen Sachbezügen nicht immer davon ausgegangen werden kann, dass diese der Erfahrungswelt aller Schülerinnen und Schüler entsprechen, muss durch die Aufgabenformulierung sichergestellt werden, dass gerade in Prüfungssituationen der Sachbezug für alle verständlich und nachvollziehbar beschrieben wird.